



Citizen Entrepreneure und ihre Idee

FRAGEN AN SARA NURU:

Wie kam es dazu, dass Sie den Schritt vom Model zur Unternehmerin mit sozialer Wirkung gegangen sind?

Das Modeln hat mir viele Türen geöffnet und ich bin dafür bis heute sehr dankbar. Gleichzeitig habe ich irgendwann gemerkt, dass ich meine Reichweite nicht nur für mich selbst nutzen möchte, sondern auch dafür, gesellschaftlich etwas zu bewegen. Durch meine äthiopischen Wurzeln und viele Reisen habe ich früh gesehen, wie unterschiedlich Chancen verteilt sind – besonders für Frauen.

Mit nuruCoffee wollte ich deshalb ein Unternehmen aufbauen, das Genuss, Herkunft und soziale Wirkung verbindet. Gemeinsam mit meiner Schwester haben wir später auch nuruWomen gegründet, weil wir Frauen langfristig dabei unterstützen möchten, wirtschaftlich unabhängig zu werden. Für mich war Unternehmertum nie nur ein wirtschaftlicher Schritt, sondern vor allem die Möglichkeit, Verantwortung aktiv zu gestalten.

Was bedeutet für Sie unternehmerisches Handeln mit gesellschaftlicher Verantwortung?

Für mich bedeutet es, wirtschaftlichen Erfolg nicht losgelöst von gesellschaftlicher Verantwortung zu betrachten. Unternehmen haben Einfluss – darauf, wie produziert wird, wie Menschen arbeiten und welche Werte vermittelt werden.

Ich glaube, dass nachhaltiges Unternehmertum dort beginnt, wo Wirkung nicht nur ein Zusatz ist, sondern Teil des Geschäftsmodells wird. Verantwortung bedeutet für mich deshalb auch langfristig zu denken: fair, transparent und mit dem Bewusstsein, dass wirtschaftlicher Erfolg und soziale Wirkung sich nicht ausschließen, sondern gegenseitig stärken können.



Copyright
Sonja Glasder

Wie schaffen Sie es mit nuruCoffee und nuruWomen wirtschaftlichen Erfolg und soziale Wirkung miteinander zu verbinden?

Für uns war von Anfang an wichtig, dass soziale Wirkung kein reines Charity-Projekt bleibt, sondern fest mit dem Unternehmen verbunden ist. Ein Teil der Gewinne von nuruCoffee fließt in die Arbeit von nuruWomen. Dadurch entsteht ein Kreislauf, in dem wirtschaftlicher Erfolg direkte soziale Wirkung ermöglichen kann.

Gleichzeitig setzen wir auf langfristige Partnerschaften und Unterstützung auf Augenhöhe. Bei nuruWomen fördern wir unter anderem Frauen durch Schulungen, Unternehmertum und Mikrokredite, damit sie sich selbst eine wirtschaftliche Perspektive aufbauen können. Ich glaube daran, dass Hilfe besonders nachhaltig wird, wenn Menschen unabhängig werden und eigene Chancen gestalten können.

Warum ist es Ihnen besonders wichtig wirtschaftliche Selbstständigkeit für Frauen zu fördern?

Weil wirtschaftliche Unabhängigkeit oft der Schlüssel zu echter Selbstbestimmung ist. Wenn Frauen eigenes Einkommen haben,

verändert sich häufig nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihrer Kinder, ihrer Familien und ihres gesamten Umfelds.

Mich beeindruckt immer wieder, wie viel Potenzial und Stärke in Frauen steckt, wenn sie Zugang zu Bildung, Finanzierung und Möglichkeiten erhalten. Genau deshalb möchten wir Frauen dabei unterstützen, ihre eigenen Ideen umzusetzen und langfristig unabhängig zu werden.

Gab es einen Moment, in dem Sie gespürt haben, dass Ihre Arbeit wirklich etwas verändert?

Ja, viele dieser Momente entstehen in persönlichen Begegnungen. Besonders bewegt hat mich die Begegnung mit einer Frau in Äthiopien, die über viele Jahre Gewalt in ihrer Ehe erlebt hat. Durch die Teilnahme an unserem Mikrokreditprogramm konnte sie sich Schritt für Schritt ein eigenes kleines Unternehmen aufbauen und sich langfristig ein eigenes Einkommen sichern.

Sie hat dadurch nicht nur finanzielle Unabhängigkeit gewonnen, sondern auch den Mut gefunden, sich aus ihrer gewaltvollen Beziehung zu lösen – etwas, das vorher für sie unvorstellbar war. Solche Geschichten zeigen mir immer wieder, dass wirtschaftliche Selbstständigkeit weit mehr bedeutet als nur Geld zu verdienen. Sie kann Menschen Würde, Selbstvertrauen und neue Perspektiven schenken. Genau das motiviert mich bis heute weiterzumachen.

Welche Herausforderungen mussten Sie auf Ihrem Weg als Unternehmerin bewältigen?

Der Wechsel vom Modeln in die Unternehmerwelt war definitiv eine Herausforderung. Ich musste lernen, mich in einer völlig neuen Branche zu behaupten und auch damit umzugehen, nicht immer sofort ernst genommen zu werden.

Unternehmertum bedeutet außerdem, Verantwortung zu tragen, Entscheidungen zu treffen und auch Unsicherheiten auszuhalten. Gleichzeitig Familie, Kinder und Beruf miteinander zu verbinden, fordert

ebenfalls viel Organisation und Vertrauen in das eigene Team. Rückblickend haben mich gerade diese Herausforderungen aber wachsen lassen.

Gab es auf Ihrem Weg eine Entscheidung, die besonders mutig war und die Ihre Arbeit nachhaltig geprägt hat?

Eine der mutigsten Entscheidungen war sicherlich, meine Bekanntheit nicht nur für klassische Karrierewege zu nutzen, sondern bewusst ein Unternehmen mit sozialem Anspruch aufzubauen. Das bedeutete auch, Risiken einzugehen und Verantwortung zu übernehmen, ohne genau zu wissen, ob alles funktionieren würde.

Aber ich glaube, Mut bedeutet nicht, keine Angst zu haben. Mut bedeutet vielmehr, trotz Unsicherheit loszugehen und an die eigene Vision zu glauben. Diese Haltung prägt meine Arbeit bis heute.

Was können junge Menschen konkret tun, wenn sie selbst etwas in ihrer Gemeinschaft verändern möchten?

Ich glaube, viele unterschätzen, wie viel Veränderung bereits im Kleinen entstehen kann. Man muss nicht sofort ein großes Unternehmen gründen oder eine riesige Plattform haben. Oft beginnt Veränderung damit, aufmerksam hinzuschauen, zuzuhören und Verantwortung zu übernehmen.

Wichtig ist vor allem, einfach anzufangen und nicht darauf zu warten, perfekt vorbereitet zu sein. Kleine Schritte können mit der Zeit eine große Wirkung entfalten.

Wie wichtig ist Bildung für die Entwicklung von Selbstvertrauen und unternehmerischem Denken?

Bildung ist unglaublich wichtig, weil sie Menschen Möglichkeiten eröffnet und ihnen das Vertrauen gibt, eigene Ideen umzusetzen. Dabei geht es nicht nur um schulisches Wissen, son-

dem auch darum, Vorbilder zu erleben, Chancen zu erkennen und sich selbst etwas zuzutrauen. Gerade unternehmerisches Denken entsteht oft dort, wo Menschen lernen, kreativ Lösungen zu finden und Verantwortung für eigene Ideen zu übernehmen. Bildung schafft dafür die Grundlage.

Was möchten Sie Schüler:innen mitgeben, die noch unsicher sind, ob ihre Ideen groß genug sind, um Wirkung zu entfalten?

Ich würde ihnen gerne sagen, dass die meisten großen Veränderungen klein begonnen haben. Niemand startet mit einem perfekten Plan oder ohne Zweifel. Entscheidend ist nicht, wie groß eine Idee am Anfang wirkt, sondern ob man bereit ist, den ersten Schritt zu gehen.

Man muss nicht außergewöhnlich starten, um etwas Außergewöhnliches bewirken zu können. Oft entstehen die wichtigsten Veränderungen genau dort, wo Menschen den Mut haben, trotz Unsicherheit anzufangen.

saranuru.com